

festes, statt und war begleitet von einem Opfer, dem *κουρῆιον*. An demselben Tage wurde für die in dem betreffenden Jahre geborenen Kinder von deren Eltern ein anderes Opfer, das *μεῖον*, dargebracht. Auf zwei entsprechende, für den Geschlechterkult hochwichtige Handlungen beziehen sich nun wahrscheinlich die zwei Klassen der Inschriften aus dem parischen Asklepieion. Die Opfer fanden wohl auch an den für eine jonische Stadt ohne weiteres vorauszusetzenden Apaturien statt¹.

Diese Auffassung der Weihungen giebt uns auch eine Erklärung für die drei mit ihnen zusammenstehenden, aber inhaltlich von ihnen etwas abweichenden Urkunden, in denen der *λαμπάδαρχος* vorkommt. Wir wissen aus Istros' *Attikis* (bei Harpokration s. v. *λαμπάς*), ὡς ἐν τῇ τῶν Ἀπατουρίων ἑορτῇ Ἀθηναίων οἱ καλλίστας στολὰς ἐνδεδνκότες, λαβόντες ἡμένας λαμπάδας ἀπὸ τῆς ἐστίας, ὕμνοῦσι τὸν Ἥφαιστον θύοντες, ὑπόμνημα τοῦ κατανοήσαντα τὴν χρεῖαν τοῦ πυρὸς διδάξαι τοὺς ἄλλους. Es fand also in Athen am Apaturienfest eine Feier mit Fackeln zu Ehren des Hephaistos statt, bei welcher offenbar die jungen Epheben mitwirkten. Der *λαμπάδαρχος* ist derjenige, welcher die Ausstattung einer solchen Feier als Leturgie übernimmt. Eine ähnliche Veranstaltung gab es demnach auch in Paros, und zwar an demselben Feste wie in Athen, wie aus der engen lokalen Zusammenstellung der Lampadarchen-Inschriften mit den anderen Urkunden hervorgeht.

Asklepios ist also in Paros zur römischen Zeit in nahe Beziehungen zum Geschlechterkult getreten. Die Gottheiten, denen

¹ Die Weihung wurde natürlich nicht immer an demselben Tag oder Fest gestiftet, an dem das Opfer dargebracht wurde. So lesen wir beispielsweise in einer Inschrift (*IGIns V 170*) die Weihungen für zwei Söhne, in einer anderen (*IGIns V 176*) die für drei Söhne vereinigt.

Die Adoption, die in kultlicher Hinsicht auf einer Stufe mit der Geburt steht, veranlasste die Weihung für Ἀντιφάνης Θρασωνίδου (*IGIns V 160*, aus Cyriacus), der uns später als Bildhauer in der Unterschrift der Statue aus Melos im Berliner Museum begegnet (*Ant. Skulpturen* Nr. 200).

Die strenge Geschlechterordnung, wie sie uns beispielsweise aus Athen bekannt ist, muss übrigens, wie überall in Griechenland, so auch in Paros in der Kaiserzeit stark gelockert gewesen sein, denn es erscheint unter den Weihungen auch eine für einen *θηρεπτός* (*IGIns V 171*); auch der *τρόφιμος* (*IGIns V 161*) ist wohl kein vollbürtiger Geschlechtsgenosse.